1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 87.

Mittwoch den 1. Novbr.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 26. Oktober. Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Zimmermann ist zum Justiz-Commissarius bei dem Ober-Landesgericht zu Halberstadt bestellt worden.

Der Königl. Großbritannische außerordentliche Gesandte am Kaiserl. Russischen Hofe, Herzog von Devonshire, und der General-Major und Commandeur der 2ten Garde-Kavallerie-Brigade, Graf von Nostitz, sind von Moskau hier angekommen. (Ersterer ist bereits über Paris nach London wieder abgegangen).

Berlin, den 28. Oktober. Seine Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen Obersten Tschewakinsky, Commandeur des König Friedrich Wilhelm Grenadier-Regiments, den rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Großherzoglich Badenschen Obersten und Commandeur des 3ten Infanterie-Regiments, Freiherrn von Brandt, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Major außer Dienst, von Frankenberg-Lüttwitz zu Bielwiese, den rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Prediger König zu Crummin auf der Insel Usedom, dem Justiz-Amtmann Rath Diesterweg zu Hilchenbach im Regierungs-Bezirk Arnsberg, dem Cantor Ulrich am evangelischen Gymnasio zu Essen, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse; dem Cantor Woda zu Schakken im Regierungs-Bezirk Bromberg, dem Gerichtsboten und Exekutor bei dem Justiz-Amte zu Ziesar, Johann Joachim Reckling, dem Hegemeister Mollenhauer zu Jägelitz in der Forst-Inspektion Spandau, dem Zimmermann Friedrich Dehnke zu Zerbau, und dem Wilhelm Nentwig, Sohn des Kretschmers Nentwig zu Neusorge im Neisser Kreise, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Hofprediger und Professor Dr. Strauß zu Berlin, den rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Lieutenant Séchehaye zu Neuchatel, dem praktischen Arzte Dr. Schellhaß zu Breslau, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, und dem Ober-Landesgerichts-Boten Braatz zu Marienwerder, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland sind von Hannover,

Se. Excellenz der Königl. General-Postmeister und Bundestags-Gesandte, von Nagler, von Frankfurt am Main,

und der Königl. Spanische Cabinets-Courier Colle, von Madrid hier eingetroffen.

Der Königl. Französische Cabinets-Courier Saint-Romain ist, von St. Petersburg kommend, nach

Paris, und der Königl. Niederländische Cabinets-Courier Ragut, ebenfalls von St. Petersburg kommend, nach Brüssel, hier durchgegangen.

Des Königs Majestät haben allergnädigst geruhet, das unterm 21. Mai 1824 an sämmtliche Königliche Unterthanen erlassene Verbot, auf der Universität Tübingen zu studiren, bei den gegenwärtig auf letzterer bestehenden Einrichtungen, durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 11. d. M. aufzuheben.

Breslau, den 28. Oktober. Am 23. d. M. geschah hier die öffentliche feierliche Uebergabe und Uebernahme des Rektorats der hiesigen Universität in der Aula Leopoldina. Der zeitherige Rektor Herr Dr. und Professor Weber gedachte in lateinischer Rede zuerst der wichtigsten Ereignisse des abgelaufenen Universitätsjahres, proklamirte darauf seinen Nachfolger, den Herrn Dr. und Professor Schulz, Senior der evangelisch-theologischen Fakultät, nachdem dieser den vorgeschriebenen Eid geleistet hatte, nebst den neuen Dekanen und Senatsmitgliedern, und überreichte zuletzt dem nunmehrigen Rektor die Statuten, die Stiftungsurkunde, die Scepter, das Album der Universität und die Dekoration des Rektors unter den besten Segenswünschen. Die dann folgende Antrittsrede des neuen Rektors handelte von der innigen Gemeinschaft aller akademischen Bürger. Den Beschluß dieser Feierlichkeit machte eine kurze Anrede des königl. außerordentlichen Regierungs-Bevollmächtigten Herren Geheimen Rath Neumann an beide Rektoren und an die Studirenden, worin den letztern gelegentlich die besondere Zufriedenheit des hohen Ministerii mit ihrem bisherigen Fleiß und Betragen zu erkennen gegeben wurde. Das Dekanat führen in dem begonnenen Jahre 1) Herr Dr. und Professor Scholz in der katholischen theologischen Fakultät, 2) Herr Dr. und Professor Gaß in der evangelischen theologischen Fakultät, 3) Herr Dr. und Professor Förster in der juristischen Fakultät, 4) Herr Dr. und Professor Wendt in der medizinischen Facultät, 5) Herr Dr. und Professor Büsching in der philosophischen Fakultät.

Deutschland.

Dresden, den 23. Oktober. Die Schnellpost-Einrichtungen im preußischen Staate haben einen erfreulichen Fortgang, und wird durch ähnliche Einrichtungen in den Nachbarstaaten und durch eine zweckmäßige Verbindung derselben mit den preuß. Posten, dem Publikum das Mittel verschafft, auf eine sehr bequeme, anständige und billige Weise, nach den entferntesten Orten zu gelangen. So ist die bisher zwischen Breslau und Ratibor bestandene Schnellpost jetzt bis Wien ausgedehnt worden. Hoffentlich wird der so laute Wunsch des Publikums, daß eine Schnellpost auf dem geraden Wege zwischen Berlin und Wien über Dresden und Prag eingerichtet werden möge, nun auch bald in Erfüllung gehen. Die Vorbereitungen zur Einrichtung dieser Anlage zwischen Berlin und hier, sollen bereits vollendet seyn, und die Ausführung des ganzen Planes soll nur noch darin Anstand finden, daß man über die Einrichtungen zwischen Prag und hier noch nicht auf's Reine kommen kann. Wie es heißt, wird man z. B. aus Berlin Sonntag Morgens abfahren, Montag früh hier eintreffen, einige Stunden darauf wieder abreisen, die Nacht vom Montag zum Dienstag in Prag ausruhen, und Mittwoch gegen Abend schon in Wien seyn.

Von der Nieder-Elbe, den 13. Oktbr. Am 24. Oktober ist in Hamburg der verdienstvolle Schauspiel-Direktor Hr. Herzfeld mit Tode abgegangen.

Als eine Merkwürdigkeit dieses Jahres verdient eine Weinrebe angeführt zu werden, die sich in Bremen befindet, vor einem Monat zum zweiten Mal blühte, und jetzt mehrere vollkommene Trauben angesetzt hat, an denen einzelne Beeren bereits die Größe einer Linse erreicht haben.

Den Erben Schiller's ist im Königreich Hannover ein Privilegium gegen den Nachdruck auf 25 Jahre ertheilt worden.

Die Kornpreise sind in Dänemark fortwährend im Steigen.

Zu Slagelsee in Dänemark ist wegen des Absterbens des Dichters Baggesen eine scenische Feierlichkeit gegeben worden.

Vom Main, den 24. Oktbr. Am Abend des 19. d. M. ist Hr. v. Nagler, königl. preuß. General-Postmeister und Gesandte beim deutschen Bundestage, von Paris in Frankfurt eingetroffen, wird sich aber nur einige Tage daselbst aufhalten.

Der Infant Don Miguel von Portugal hat sich seit seinem Aufenthalte in Wien mit größtem Eifer auf die Erlernung mehrerer europäischer Sprachen gelegt. Er weiß sich schon mit besonderer Geläufigkeit im Französischen sowohl mündlich als schriftlich auszudrücken, auch hat er beträchtliche Fortschritte in der deutschen Sprache gemacht; mit der englischen war der Prinz schon früher bekannt. Diese Bestrebungen den Infanten haben, nächst seinem festen und gemäßigtes Betragen und seiner ganz besondern Frömmigkeit, nicht wenig dazu beigetragen, ihm die ausgezeichnete Liebe aller Mitglieder der durchlauchtigsten kaiserlichen Familie zuzuwenden.

Madame Catalani ist in Stuttgart angekommen.

Im Badenschen übertrifft die Weinlese, mit welcher man gegenwärtig dort beschäftigt ist, hinsichtlich der Menge des Weins, alle bisherigen Erwartungen. Seit Menschengedenken erinnert man sich in dortiger Gegend kaum eines oder zweier solcher gesegneten Wein-

jahre. An manchen Orten daselbst werden nur mit Mühe die Fässer aufgebracht, um den Wein aufbewahren zu können. Auch der Qualität nach gehört der diesjährige Wein zu den besseren Gattungen; er wird wahrscheinlich dem 1818er gleich kommen, und zum Theil noch den 1819er erreichen.

Aus Frankfurt a. M. schreibt man vom 21. Oktober: „In unserer Gegend ist gestern die Weinlese großentheils beendet worden, wobei es an Feuerwerken, Illuminationen und fröhlichen Menschen nicht gefehlt hat. Das schönste Wetter mit wahrer Sommerhitze begünstigte dies Jahr die Weinlese, und vermehrte mit dem reichen Segen der Traube die allgemeine Freude. Die Ausbeute war fast durchgehends ein voller Herbst, an einigen Lagen noch darüber; nur an etwas nördlich gelegenen Stellen gab es eine mindere Ausbeute. Die Weinpreise fallen noch immer; die geringen Tischweine, welche bisher 2½ Sgr. die Bouteille standen, werden schon in Mainz für 1 Sgr. 8 Pf. verkauft."

In Hinsicht der Ergiebigkeit und des Unterschiedes in der Menge des diesjährigen gegen den vorjährigen rothen Wein in der Provinz Rheinhessen liefert das Dorf Heidesheim, im Kanton Oberringelheim, ein merkwürdiges Beispiel: Voriges Jahr bestand nämlich die ganze Summe des Ertrages von rothem Wein dieser Gemeinde in 80 Zulastfässern, und dieses Jahr nahe an 300 Fässern gleichen Maaßes.

In Offenbach am Main wurde am 16. der Grundstein zu einer neuen katholischen Kirche gelegt, welche fast ganz durch wohlthätige Beiträge erbaut wird. Unter den an dieser Festlichkeit Theilnehmenden befanden sich Geistliche beider Confessionen und auch der Vorstand der israelitischen Gemeinde.

Se. Majestät der König von Baiern hatte befohlen, daß am Gedächtnißtage der Leipziger Schlacht, die Armen der Stadt Aschaffenburg zu einem Mahle geladen und in dem großen Saale des Schlosses bewirthet werden sollten. Ueber 400 Arme (meistens alte Männer über 60 Jahre, und unter denselben zwei Greise von 96 und 97, und viele von 80 Jahren) wurden an vier großen Tafeln gespeiset, und von Invaliden bedient, während dessen die Musik des 14ten Linien-Infanterie-Regiments sich hören ließ. Die Armen verließen auf das Frohste erquickt, beschenkt mit dem sämmtlichen Eßgeschirre, die Hofburg.

Man erfährt jetzt aus dem Fürstenthum Lobenstein-Ebersdorf: Der unglückliche Vorfall im Dorfe Harra ist amtlich dahin berichtet worden, daß erst, als nach den fürstlichen Commissarien und den Soldaten ein Hagel von Steinen geworfen, und unter dem Zuruf: „Schlagt die Hunde todt!" nach ihnen geschlagen worden, auch aus einer engen Gasse mehrere Schüsse gefallen waren, — von den Soldaten, jedoch ohne Commando, gefeuert worden sey. Wie es oft geht, haben gerade einige ganz Unschuldige durch ihren Tod die Schuld der Uebrigen büßen müssen.

Vom künftigen Jahre an muß im Großherzogthum Weimar von jeder im Käfig gehaltenen Nachtigall, die sogenannten Sprosser mit eingeschlossen, eine Abgabe von 6 Thalern zur Armenkasse des Orts mit jährlicher Vorausbezahlung entrichtet werden. Wer bereits eine Nachtigall im Käfig hält, ist bei 12 Thalern Strafe verpflichtet, spätestens bis zum 1. Mai 1827 bei der Polizeibehörde des Orts Anzeige davon zu machen. Gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher eine nach dem 1. März 1827 bekommene Nachtigall 24 Stunden im Käfig hat, ohne der Orts-Polizeibehörde Anzeige davon zu machen. Der Anzeiger erhält ein Drittheil der Strafgelder.

Der Bau der nach dem Rhein führenden Kunststraße, welche den preußischen Regierungs-Bezirk von Erfurt in der Strecke von Nordhausen über Heiligenstadt bis zur hessischen Grenze berührt, ist mit dem 1. Oktober d. J. völlig beendigt worden.

Niederlande.

(Vom 20. Oktober.) Gestern Mittag ist die Kurfürstin von Hessen, die unter dem Namen einer Gräfin von Schönfeld reiset, in Brüssel eingetroffen.

In Gröningen hat die Sterblichkeit etwas abgenommen; die Zahl der Kranken ist noch dieselbe, obwohl die der Scharlachfieber sich vermindert hat. Auf dem flachen Lande nimmt die Seuche merklich ab.

In Friesland ist die Krankheit und die Noth im Zunehmen.

Oesterreich.

Wien, den 18. Oktober. Heute Nacht um drei Uhr entstand, höchst vermuthlich durch Nachlässigkeit der Dienerschaft, in den Zimmern Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Ludwig im Amalienhof in der Burg Feuer, und verbreitete sich im Innern der, während der oftmaligen Anwesenheit weiland Ihrer Majestäten des Kaisers Alexander, der Könige von Baiern und Würtemberg, von denselben bewohnten Gemächern, welche jetzt von Sr. k. H. dem Erzherzoge Palatinus und seiner Gemahlin bewohnt sind. Es hielt mehrere Stunden an, so daß diese Zimmer von innen ganz ausbrannten. JJ. kk. HH. der Erzherzog Palatinus und dessen erlauchte Gemahlin flüchteten sich in Nachtkleidern in die Zimmer Sr. kais. H. des Erzherzogs Franz Karl. Ihre Kinder wurden von der adelichen Garde auf den Armen weggetragen. Se. k. H. der Erzherzog Ludwig begab sich nach Ausbruch des Feuers zu seinem allerdurchlauchtigsten Bruder, bei welchem sich, durch den Feuerlärm aufgeweckt, nach und nach die ganze kaiserl. Familie versammelte. Kein Mensch ist bei diesem Unfall verletzt worden, allein der Schaden an Meubles rc. ist nicht unbeträchtlich. — Se. M. der Kaiser hat heute zahlreiche Audienzen ertheilt.

Beide Sicilien.

Neapel, den 5. Oktober. Im vorigen Monat fanden hier zwei ausgezeichnete Feste statt. Am 8ten begab sich der k. Hof nach der Pfarrkirche von Piedegrotte, um einem dort befindlichen Marienbilde seine Verehrung zu bezeugen. Der Zug, die kirchliche Ceremonie und die Rückkehr dauerte von 4 bis halb 6 Uhr. Vorauf fuhr die mit 8 Pferden bespannte, reich geschmückte, aber leere Staatskutsche Sr. Maj. des Königs, welcher 10 sechsspännige Kutschen mit dem Hofstaate folgten. Vor dem Staatswagen, in welchem der König und die Königin sich befanden, gingen 16 Diener, prächtig in blauem Sammet und Silber gekleidet, voraus; an jeder Seite desselben sah man 5 Pagen in Carmoisin und Gold, und hinten nach folgte ein zahlreicher Zug von Offizieren und Hofbeamten zu Pferde, in reichen Uniformen, mit Orden und Bändern geschmückt. An diese Begleitung schlossen sich noch 10 sechsspännige Kutschen, welche die königl. Familie mit ihrem Gefolge enthielten. — Der zweite für uns wichtige Festtag war das bekannte Fest unsers Schutzpatrons, des heiligen Januarius. Am 26., wie immer, war er uns mit seiner Wunderthätigkeit zu Willen. Um halb 11 Uhr stand das Blut desselben geronnen auf dem Altare, und nachdem der Erzbischof Cardinal Ruffo gepredigt hatte, um 11 Uhr, war es flüssig. Das Volk war voll Jubel über die neu bewährte Treue des Schutzpatrons, und am folgenden Tage kam die königl. Familie nach der Kirche, um dem Heiligen ihre Dankbarkeit zu bezeugen und die Flasche zu küssen, worin sich das Blut befindet.

Es stehen ungefähr 20,000 Mann Truppen hier, worunter 2000 Oesterreicher und 1500 Schweizer sind. Erstere sind sehr beliebt wegen ihrer Disciplin; im künftigen März=Monat werden sie abmarschiren.

Barbara Scozio, die Frau des Bauern Joseph Occhionegro zu Monteparano in der Provinz Terra d'Otranto, hat am 20. v. M. vier lebende Kinder von sehr gutem Aussehen zur Welt gebracht.

Spanien.

Madrid, den 5. Oktbr. Der König leidet zwar nicht mehr an der Gicht, ist aber noch sehr schwach.

Gestern ist aus Tarragona die Nachricht eingetroffen, daß daselbst Unruhen ausgebrochen seyen; wie man sagt, haben die Constitutionellen einen Aufstand bewirkt.

Madrid, den 8. Oktober. Ein Gerücht sagt, an dem Tage, wo der portugiesische Botschafter die Prinzessin von Beira zur Ablegung des Eides auf die Constitution besucht habe, sey der König bei guter Laune in das Zimmer getreten, und habe leise das Tragala gesungen. Dieselben Leute behaupteten auch fest, der König stehe im Begriff, Portugal den Krieg zu erklären. Indessen wird die Finanzverlegenheit immer größer, und sie läßt sich in ihrem ganzen Umfange schon aus einzelnen Umständen beurtheilen, z. B. daß die Invaliden ihren kargen Sold von sechs Sous täglich, nun schon seit länger als zehn Monaten nicht mehr erhalten.

Barcelona, den 8. Oktober. Am 27. v. Mts. Abends berichtete der Hafen=Capitain in Mataro, daß er 9 algierische Kriegsschiffe erblickt habe, worunter eins von der Linie, 2 Fregatten, 5 Fahrzeuge von mittler Größe, eine Schebecke und eine große Anzahl kleiner Schiffe. Andere feindliche Schiffe hat man vor Calella, Arenas del Mar und Pineda gesehen. Dieser ganze Theil der catalonischen Küste ist in Vertheidigungsstand gesetzt. Aus Tunis haben wir die amtliche Kunde, daß neuerdings Korsarenschiffe aus dem Hafen von Algier gegen die spanischen Kauffahrer ausgelaufen sind.

Portugal.

Lissabon, den 1. Oktober. Die gestrige Gaceta enthält Folgendes: „Die Feinde der öffentlichen Ruhe fahren fort, dieselbe durch strafbare Umtriebe zu stören. Vor einigen Tagen schmiedeten sie ein Lügen=Bulletin, betitelt: „Auszug aus den Nachrichten, welche der spanische Gesandte in Lissabon durch einen Courier erhalten hat", das von Hand zu Hand ging. Hier folgt dieses abgeschmackte Machwerk in der Uebersetzung und vollständig: „Der Infant Don Miguel hat die fünfte Tochter Sr. k. k. apostol. Majestät geheirathet. Die Prinzessin ist nebst ihrem Gemahl, in Begleitung der Fürsten Galizin und Schwarzenberg=Holstein, nach Triest abgereiset, woselbst sie am 20. September eintrafen, und sich auf der deutschen Stettiner Fregatte von 48 Kanonen nach Barcelona einschifften, um dort die Entscheidung des Congresses zu ihren Gunsten zu erwarten. Die Kaiser von Rußland und Oesterreich haben ihn bereits als König von Portugal anerkannt, und wird er in Barcelona die amtliche Bestätigung erhalten. Der Prinz ist eingeladen worden, dem Congresse persönlich beizuwohnen, aber er hat diese Einladung nicht angenommen, um keinen Argwohn gegen sich zu erregen. Se. kaiserl. königl. Majestät haben befohlen, daß der Prinz am Bord der Fregatte als König behandelt werde. Se. Hoheit wird, wie es heißt, in Triest ein zweites Dekret erlassen, das noch nachdrücklicher als das erstere seyn wird. Die Prinzessinnen, so wie die verwittwete Prinzessin von Beira und ihr Sohn, sollen am 16. von Madrid nach Barcelona abgehen. II. HH. betreiben die Kosten der Unterhaltung der portugiesischen Truppen in Spanien. Der General Zayas und sein Adjutant sind heute früh 11 Uhr auf dem Platz Cevada aufgeknüpft worden. Die Polizei hat ein wachsames Auge auf die Uebelgesinnten gerichtet. Madrid, den 11. September 1826."

Lissabon, den 7. Oktober. Gemäß einem frühern Dekret ist nun auch das 11te Infanterie-Regiment (das aus Almeida desertirte) aufgehoben. Die Desertion war durch einen Streich bewerkstelligt worden, den man, obschon nicht mit demselben Erfolg, in andern Grenzstädten versucht hat. Der Statthalter brachte nämlich eine vorgebliche Depesche aus Madrid in Umlauf, in welcher ihm befohlen ward, den Infanten Don Miguel, der in Madrid angelangt sey und nach Lissabon gehen wolle, an der Grenze zu empfangen. Nur in dieser Meinung war die Garnison abgezogen, und erst an der Grenze erfuhr sie den Zusammenhang der Sache. Dort aber jagte man sie mit den sie in Portugal erwartenden Strafen in Furcht und lockte sie durch die Aussicht auf große Belohnungen von den Spaniern. Der Befehlshaber von Ober-Beira, ein naher Verwandter des davongelaufenen Commandanten von Almeida, war durch diese That so erschüttert, daß er krank wurde und seine Entlassung einreichte; letztere wurde nicht angenommen, der Posten jedoch einstweilen dem General Azevedo übertragen.

Nach einer vorläufigen Instruktion sind der Großprior des Christordens, Don Luis Antonio Carlos Hurtado de Mendoza, und der vormalige Divisions-Chef im See-Ministerium, Pozer, des Hochverraths für angeklagt erklärt, da sie die Urheber der von hier nach Porto geschickten Proklamationen sind, welche dort die ersten Unruhen herbeigeführt haben. Die mächtigen Freunde des Großpriors haben ihm zur Flucht behülflich seyn wollen, allein der Streich mißlang und viele Personen sind verhaftet worden. Den Großprior hat man nach dem Thurm von St. Julien gebracht, wo seine Flucht unmöglich ist.

Frankreich.

Paris, den 18. Oktober. Die Akademie der Wissenschaften hat dem Dr. Civiale für seine Methode, den Stein in der menschlichen Blase zu zerstören, einen Aufmunterungspreis von 6000 Fr. zuerkannt.

Herr Eynard hat einen Brief (in französischer Sprache) von dem griechischen Admiral Tombasis (datirt Hydra den 22. August n. St. 1826) erhalten, in welchem dieser anzeigt, daß er seinen einzigen Sohn Nikolaus nach Genf schicke, woselbst er seine Erziehung erhalten solle. Herr Thomas Petrini wird den Knaben — der bereits in Ancona angelangt ist — nach Genf bringen und ihn der Fürsorge des Hrn. Eynard übergeben. Miaulis hat einige Zeilen in neugriechischer Sprache darunter geschrieben, zur Empfehlung seines Freundes- und Waffenbruders. Der Genfer Griechenverein hat drei seiner Mitglieder mit der Fürsorge für den jungen Tombasis beauftragt, der, wie der Vater ausdrücklich wünscht, französisch, englisch und hauptsächlich altgriechisch lernen soll.

Gestern unterhielt der Constitutionnel seine Leser wiederum mit vier sogenannten Privatkorrspondenzen aus Bukarest, Ragusa, Augsburg und Frankfurt am Main, in denen man äußerst merkwürdige Dinge hört, z. B. daß der Sultan mit dem Mufti die freundschaftliche Verabredung getroffen, daß hinführo die zum Islam Uebergehenden der Beschneidung enthoben seyn sollen und Wein trinken dürfen. Sofort habe ein allerhöchstes Dekret vom 2. September die Eröffnung von 2000 Weinschenken verordnet, die von Türken, Griechen, Armeniern und Juden gehalten werden sollen, damit der Gebrauch berauschender Getränke sich unter allen Volksklassen verbreite. Die Softas (Studenten) speien Feuer und Flammen; die Donaufestungen werden verproviantirt rc. Aus Ragusa läßt der Constitutionnel sich die wichtige Nachricht melden, daß Dalmatien, Cattaro, Bosnien bis nach Semendria hin schon seit fünf Jahren in eine Verschwörung eingeweiht seyen, und man für den Ausbruch der Revolution nichts weiter als das verabredete Zeichen aus Cettige erwarte; besonders hätten die Türken in Bosnien einen tödtlichen Haß gegen die Oesterreicher. In Augsburg, heißt es weiter, sey man sehr erstaunt darüber, daß der Fürst von Metternich es zugegeben habe, daß der Graf von Colowrath Minister geworden. Der Graf von Nesselrode (russischer Minister des Auswärtigen) werde das Portefeuille verlieren, und dergl. mehr.

Paris, den 20. Oktober. Vorgestern Abend hat Herr Canning bei dem Könige gespeiset. Sir Frederic Adams, Lord-Ober-Commissair der jonischen Inseln, ist hier angekommen.

Gestern Morgen, 35 Minuten nach 11 Uhr, ist Talma gestorben. Er hat in Gegenwart mehrerer Personen wiederholt erklart, daß man seine Leiche von seiner Wohnung direkt nach der Grabstätte bringen solle (d. h. er will kein kirchliches Begräbniß haben). Der Neffe des Verstorbenen, der Dr. Amadäus Talma, hat dies durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht.

In Brest ist die Aufführung des Tartuffe nun bis auf Weiteres verboten worden.

Eine in Gorges verstorbene Jungfer Prévost, die 85 Jahre hienieden gelebt und viele dürftige Verwandte zurückgelassen hat, hat ihr ganzes Vermögen von 700,000 Franken dem Generalvikar von Nantes vermacht.

Einem Schreiben aus Marseille vom 13. d. Mts. zufolge, hat Lord Cochrane, von Malta kommend, in dem dortigen Hafen die Anker ausgeworfen. Am Bord seines Schiffes, des Einhorns, befanden sich 10 Reisende und 14 Mann Besatzung. Er wurde jeden Augenblick am Lande erwartet.

Am 11. d. ist die algierische Flottille nicht mehr vor Barcelona gesehen worden.

Paris, den 21. Oktober. Hr. Canning, der Herzog von Wellington und der Fürst Metternich waren bisher die einzigen Personen, welche, ohne regierende

Häupter oder Prinzen vom Geblüt zu seyn, vom Könige zur Tafel eingeladen worden sind.

Leider müssen wir anführen, daß der Graf Boissy d'Anglas sehr gefährlich krank ist, und alle Freunde der Freiheit über den neuen Verlust, der sie bedroht, in der größten Unruhe sind.

Vor einigen Tagen kam bei ziemlich schönem Wetter ein schlichter Kahn, ohne Verdeck, Segel und Mast, von England in Havre an. Die Mannschaft bestand aus einem Reisenden und zwei Matrosen, und die Ladung aus zwei Flinten, zwei Stutzbüchsen und einem Säbel. Das Schiffchen hat 20 Seemeilen auf offenem Meere gemacht.

Großbritannien.

London, den 15. Oktober. Die britische Seemacht ist allein so stark, als die der vereinigten übrigen europäischen Staaten; sie besteht aus mehr als 160 Kriegsschiffen, 200 Fahrzeuge ungerechnet, welche in den Häfen zu verschiedenen Dienstleistungen liegen, oder noch im Bau begriffen sind. England unterhält im Frieden so wenig Kriegsschiffe als möglich, ist aber, wenn die Umstände es fordern, stets im Stande, eine tüchtige Anzahl derselben zu bemannen. Am 1. Oktober 1825 bestand die englische Station in den südamerikanischen Gewässern (unter Admiral Otway) aus 13 Kriegsschiffen, die zusammen 508 Kanonen führen.

Hr. Brunel, der geistvolle Ingenieur, welcher den Weg unter der Themse baut, hat ein kühnes Mittel ausgesonnen, um einen zu diesem Werk nöthigen Brunnen oder Schacht von 60 Fuß Tiefe und 50 Fuß Umfang zu graben. Man hatte nämlich ermittelt, daß man auf sehr vielen Sand und unterirdisches Wasser stoßen würde, wodurch die Aushöhlung und Grundlegung des Schachts ungemein kostspielig und zeitraubend geworden wäre. Herr Brunel läßt daher die Ausmauerung dieses Schachtes, wie eine Art runden Thurmes, auf der Oberfläche anfertigen, und zwar bis zu der Höhe von 40 Fuß, um ihn hernach in einem Stück hinabsteigen zu lassen, während zu gleicher Zeit die Erde unter ihm weggeschafft wird. Auf diese Weise wird die Erde, von welcher Beschaffenheit sie auch sey, gestützt und das Wasser durch das Mauerwerk abgehalten. Der Thurm, als er, zum Erstaunen der Londoner, 40 Fuß tief sich gesenkt hatte, wurde nun oben höher gemauert, während zugleich die Ausgrabung fortgesetzt wurde, bis man, noch zwanzig Fuß tiefer, zu dem erforderlichen Punkte kam. Diese walzenförmige Mauer, die, ohne aus den Fugen zu rücken, fortbewegt wurde, wiegt 2 Millionen 200,000 Pfund, ist 3 Fuß dick und aus Ziegeln aufgeführt, welche mit Holzstücken und Eisenriegeln durchflochten sind, und von einem sehr festen Kitt, der jetzt in England allgemein gebraucht wird, zusammen gehalten werden.

Ein Pächter in Northumberland hat unter der Erde eine Urne mit 600 silbernen römischen Münzen gefunden. Sie sind alle von der Größe eines englischen Sixpence, aber dreimal so dick. Viele sind vor Christi Geburt geprägt, und die Köpfe des Julius Cäsar, Vespasian ꝛc., sollen in den Außenlinien noch so scharf seyn, daß sie dem Brustbilde Georgs IV. auf den Sovereigns nicht nachstehn.

In den englisch-ostindischen Besitzungen erscheinen jetzt 20 Zeitungen, worunter 5 in indischer Sprache. Davon in Calcutta 10, in Madras 3, in Bombay 4, in Ceylon 1, in Penang 1 und 1 in Singapore.

London, den 18. Oktober. In der Begleitung des hier angekommenen mexikanischen Ministers Sebastian Camacho befinden sich Guterez de Estrado, O'Brien und Oberst Facio, welche einen Handelsvertrag mit England abschließen sollen.

Am 3. Juli erhielt Herr Albert Weber auf Port-au-Prince von dem Präsidenten ein doppeltes Exequatur, nämlich als königlich preußischer und als Hamburgischer General-Consul.

Mit dem heutigen Tage hören in England die Lotterien auf.

Lloyd's Agent schreibt aus Smyrna vom 5. September, daß die Flotte des Kapudan Pascha im Kanal von Chios, und die griechische, 30 bis 40 Segel stark, auf der Höhe von Samos war. Man glaubte nicht, daß des Erstern Unternehmung wider diese Insel gelingen könne, da schon ein großer Theil dieser Landungstruppen von der Küste in das Innere zurückkehrte, und das Admiralschiff selbst, wie erzählt wurde, leck in Foggia (Fochés) eingelaufen war.

Bekanntlich ist die Insel Ascension ein vulkanischer Felsen, der dem Grunde des atlantischen Meeres entsteigt, und beinahe eben so weit von der neuen Welt als vom afrikanischen Continent entfernt ist. Ihr Durchmesser ist nicht mehr als 3 Meilen, und sie ist von der Natur so unfruchtbar, daß, nach den Berichten der Reisenden Osbeck, Forster und Walker, ihre ganze Flora vor 40 Jahren nur aus 4 Pflanzengattungen bestand. Als ein großes Interesse die Aufmerksamkeit der englischen Regierung auf die benachbarte Insel hinzog, erhielt die bisher unbewohnte und nur selten besuchte Insel Ascension eine kleine Besatzung. Der Zweck derselben ging nur dahin, zu verhindern, daß keine Fahrzeuge dort anliefen, um eine Operationsbasis zu gründen. Seitdem aber fand man aus, daß es möglich wäre, diesem Eilande eine Wichtigkeit zu geben, als Erfrischungsplatz, Vereinigungs- und Recognoscirungs-Punkt; es wurde ein Posten von 60 Mann unter dem Befehle eines geschickten und thätigen Obersten dort hingesetzt. Durch die Bemühungen dieses Anführers bedeckten sich die nackten Felsen mit nützlichen Vegetabilien und wurden zu Gärten für die nach Indien fahrenden Schiffe umgewandelt. Im vo-

rigen Jahre lieferten sie den angelaufenen Schiffen 5600 Pfund an Gemüsen; sie ernähren eine Menge Schaafe, Ziegen und Hornvieh, die man den Seefahrern zu 6 Pence das Pfund verkauft. Ein großer Wasserbehälter liefert zu demselben Preise Schildkröten, die in großer Menge dort aufbewahrt werden. Vierzig Fässer klares Wasser aus einer zwischen Basaltsäulen entdeckten Quelle stehen immer fertig, um sie den Schiffen, die es nöthig haben, an Bord zu liefern. Eine Art von Aal, bekannt unter dem Namen Lampret von Ascension, die, wie man behauptet, dort einheimisch ist, hat man mit so vielem Erfolg vermehrt, daß sie gegenwärtig einen Ausfuhr-Artikel bildet. Das Fleisch von diesem Fisch ist sehr gut, und erhält sich leicht in Salzwasser. Man muß die Entbehrungen auf einer langen Seereise kennen, um sich einen deutlichen Begriff von dem Werth solcher Erfrischungen zu machen, die mitten im Weltmeere angeboten werden. Eine sonst wilde und unbewohnte Insel gehört jetzt zum großen Reich der Civilisation.

Vor 400 Jahren, nämlich A. 1422, unter der stürmischen Regierung Heinrichs des Sechsten, betrug Englands Staatseinnahme 64,976 Pfd. Sterl., welches nicht so viel ist, als heut zu Tage alle 5 Stunden dem Staate zufließt.

Schweden.

Die beiden, im vorigen Jahre verkauften schwedischen Kriegsschiffe, das Linienschiff Tapperheten und die Fregatte Chapman, die von der columbischen Regierung nicht angenommen wurden, sondern von Carthagena über New-York nach Europa zurückgekommen sind, sind nun, wie man vernimmt, in England in Commission für Handlungshäuser in den Vereinigten Staaten gekauft.

In der Stadt Jönköping ist neulich eine Turnanstalt errichtet worden.

Man vermuthet, daß der Rechtshandel gegen den Kommerzienrath Filén bald seine Endschaft erreicht haben wird, da ein Testament vorhanden seyn soll, dem zufolge der in Demarary verstorbene Millionair Filén den Kommerzienrath gleiches Namens zu seinem Erben eingesetzt hat, und Jeder, der sein Vermögen selbst erworben, den schwedischen Gesetzen zufolge, frei und ungehindert darüber bestimmen und verfügen kann.

Rußland.

St. Petersburg, den 17. Oktober. Als der Kaiser in Twer eintraf, erhielt er durch einen Courier die Nachricht von dem Schluß der Unterhandlungen in Akjerman. Die türkischen Bevollmächtigten haben am 24. September (6. Oktober) den ihnen russischer Seits vorgelegten Entwurf einer Uebereinkunft angenommen und unterzeichnet. Kraft des letzten Artikels besagter Uebereinkunft müssen die Ratifikationen spätestens binnen 4 Wochen (3. November) in Akjerman ausgewechselt seyn.

Am 4. Oktober war Se. Majestät der Kaiser aus Tula nach Moskau zurückgekehrt. — Der Ball bei der Gräfin Anna Alexejewna Orlow-Tschesmenskoi, am 17. d. M., ist in wahrhaft großem Style angeordnet gewesen. Die Größe und Pracht des Saals, die Zahl der Lichter rc., haben wir schon angegeben. Wir fügen noch Folgendes hinzu: Um Mitternacht öffnete sich ein Vorhang, welcher den Eingang in eine Gallerie verdeckt hatte, durch welche Se. Majestät der Kaiser und die kaiserliche Familie nebst deren Gefolge in ein kostbares türkisches Zelt gelangten, das so geräumig war, daß es die schon erwähnten neun Tische mit 500 Gedecken faßte. Die kaiserliche Familie speisete auf Gold und köstlichem Porzellain. Dieses Service hatte die Kaiserin Katharina II. für den Fürsten Grigorji Grigorjewitsch Orlow, in Sachsen, von den besten Meistern verfertigen und mit seinem Bildnisse schmücken lassen. Den Uebrigen wurde auf Silber servirt. Das ausnehmend schöne Zelt war demjenigen genau nachgebildet, welches der Sultan dem Helden von Tschesme schenkte, als er das stolze Stambul erzittern machte und dessen Flotte vernichtete.

Der wirkliche Geheimerath v. Tatitschtschew ist zum außerordentlichen kaiserlich-russischen Gesandten am Hofe von Wien ernannt worden.

Der junge Herzog von Richelieu, Neffe des bekannten Richelieu, der lange Zeit Statthalter in Odessa gewesen, ist am 26. v. M. von Konstantinopel in Odessa eingetroffen.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 29. Septbr. Seit Abgang der letzten Post hat der britische Botschafter, Sir Stratford-Canning, mittelst eines Memoirs, welches er an seinen ersten Dragoman, Hrn. v. Chabert, in Form einer Instruktion richtete, den Reis-Effendi auf vertrauliche Weise in Kenntniß von den im April d. J. zwischen dem Herzog von Wellington und dem Grafen v. Nesselrode zu Petersburg, in Betreff der Griechen statt gefundenen Verhandlungen gesetzt. Es waren auch die übrigen alliirten Höfe, denselben beizutreten, eingeladen worden; es scheint aber, daß ihre hiesigen Gesandten noch keine Instruktionen darüber erhalten haben, und selbst Hr. v. Minciaky soll angewiesen seyn, erst nach Beendigung der, Rußlands Nationalinteresse allein betreffenden Unterhandlungen in Akjerman, gemeinschaftlich mit Sir Stratford-Canning zu Gunsten der Griechen einzuschreiten.

Konstantinopel, den 29. September. (Aus der Allgemeinen Zeitung.) Bis heute ist die offizielle Antwort der Pforte auf das russische Ultimatum noch keinem Mitgliede des diplomatischrn Corps weder mitgetheilt, noch auch in ihrem Detail bekannt. Auf die Drohung des kaiserl. russischen Geschäftsträgers Herrn von Miciaky, die Hauptstadt bald zu verlassen, erklärte

ihm der Reis-Effendi, mit Vorwürfen über Rußlands (von ihm sogenanntes) anmaaßendes Benehmen, daß er die zu den Unterhandlungen nöthigen Instruktionen schon direkt nach Akjerman gesendet habe, und daß dieselben dort zwischen den beiderseitigen Commissarien betrieben werden würden. Alle bisherige evasive Antworten des türkischen Ministers waren stets mit Vorwürfen über die Art der Verhandlung von Seiten Rußlands begleitet, von der er behauptete, sie sey allen Grundsätzen der Schicklichkeit und Achtung, die sich beide Staaten selbst nach dem Völkerrechte schuldig wären, entgegen. Der kaiserl. russische Dragoman, Hr. v. Franchini, suchte vergebens den Unmuth des Reis-Effendi zu beschwichtigen, und die vermuthlich nach Akjerman schon abgegangene Antwort der Pforte zu erfahren, um sich, wie er hinzusetzte, in Betreff der Reise-Anstalten des russischen Kanzlei-Personals darnach richten zu können. Der Reis-Effendi äußerte nur noch, die Kräfte des ottomannischen Reichs wären keinesweges so geschwächt und zerrüttet, wie man es sich in Europa vorstelle; er soll selbst unter Voraussetzung eines bedrängten Zustandes eine Vergleichung gebraucht haben, die, so bizarr sie auch scheint, zu verstehen giebt, daß die Pforte im Falle eines Krieges auf auswärtige Hülfe rechne. Man glaubt, der Divan werde suchen, dadurch, daß er bei förmlicher Annahme des Ultimatums dennoch die Ratifikation des Sultans einzuholen verspricht, freie Hand zu behalten, um Zeit zu gewinnen, um am Ende, nach Lage der Umstände, das Benehmen der türkischen Commissarien in Akjerman zu desavouiren. So komplizirt die Verhältnisse auch stehen, so sind doch die meisten Diplomaten der Meinung, daß die Pforte blos um bessere Bedingungen marktet, und daß ihre Commissarien insgeheim befehligt sind, im Nothfalle Alles anzunehmen. Diese Meinung wird besonders dadurch bestärkt, daß man nicht eine Spur neuer kriegerischer Anstalten bemerkt, und daß die Pforte überhaupt jetzt nicht im Stande ist, Krieg zu führen.

Die in Scutari auf dem asiatischen Ufer ausgebrochene Feuersbrunst, deren Veranlassung ebenfalls auf Rechnung des jetzigen Zustandes der Hauptstadt geschrieben wird, hat nur vier Stunden gedauert. — Der vor einigen Tagen hier eingetroffene neue persische Botschafter, Daud Aga, bringt die offizielle Anzeige vom Ausbruch des Krieges zwischen Persien und Rußland. Nach seiner Versicherung sollen sich die Gebirgsvölker des Kaukasus in Masse gegen die Russen erheben. Diese Nachricht findet unter den Türken aus leicht erklärlichen Gründen vollen Glauben. Man behauptet, er solle Hülfe von der Pforte begehren. Die Pforte hat aber kaum Truppen genug, um die Ruhe in der Hauptstadt aufrecht zu erhalten, und man bemerkt durchaus keine Vorbereitungen zum Kriege.

Türkische Grenze, den 14. Oktober. Ein Schreiben aus Smyrna vom 17. Sept., welches der Oesterr. Beobachter aus dem Osservatore Triestino entnimmt, rühmt die Bemühungen des österreichischen General, Marquis Paulucci, die Seeräubereien zu hintertreiben. Der Handelsverkehr zwischen Smyrna und Alexandrien hat wieder seinen ungestörten Fortgang. Außer den bereits früher genommenen und zerstörten Raubschiffen, hat sich derselbe in den Gewässern von Syra, einer großen Schebecke von 8 Kanonen, unter griechischer Flagge, und einer andern Barke, die keine geregelte Schiffspapiere aufzuweisen hatte, bemächtigt und diese beiden Raubschiffe verbrannt. Hierauf begab er sich nach der Insel Naxia, um von den dortigen Behörden und den Einwohnern Genugthuung für die gegen das österreichische Consulat und die österreichische Flagge verübten Beleidigungen, und Ersatz für den einer russischen Brigg zugefügten Schaden zu fordern, zu welchem Behufe er sich genöthigt sah, 500 Mann ans Land zu setzen. Da nach erfolgter Landung und Umzingelung der Stadt, die von ihm gemachten Aufforderungen und Versuche zu gütlicher Ausgleichung vergebens waren, mußte er zur Gewalt seine Zuflucht nehmen. Einige Kanonenschüsse waren hinreichend, um die Insulaner zu bewegen, den Forderungen des Generals Genüge zu leisten. Nachdem er den verlangten Schaden-Ersatz, und Genugthuung für die der österreichischen Flagge zugefügte Beleidigung erhalten hatte, wurde diese mit Feierlichkeit auf dem österreichischen Consulats-Gebäude aufgepflanzt. Der General erließ sodann eine Bekanntmachung, worin er die Bewohner von Naxia ermahnt, dem Consul und den Kauffahrern keinen Anlaß zur Klage zu geben, und die Primaten der Insel für jede Beleidigung und jeden Schaden, welche den Unterthanen Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich zugefügt werden dürfte, verantwortlich macht; worauf er sich mit seiner Eskadre entfernte. Das Treffen bei Karaburnu und sein unglücklicher Ausgang für die Griechen, wird in dem Verfolg dieses Schreibens aus Smyrna bestätigt. Der Oesterreichische Beobachter meldet darauf nach dem Osservatore Triestino mehrere Seeräubereien, welche im Archipel statt fanden, und sagt auch, wie der englische Commodore Hamilton sich genöthigt gesehen habe, hundert Mann auf die Insel Zea zu schicken, und überall nach geraubtem englischen Gut nachsuchen zu lassen.

Vasso Braikovich wurde nicht durch Commodore Hamilton verhaftet, sondern nur das griechische Schiff, auf welchem er sich befand, indem die Pässe desselben nicht in Ordnung waren. Vasso, welcher 30 Tage Urlaub hatte, wurde auf Zea mit seinen Effekten ans Land gesetzt, das griechische Schiff aber mitgenommen.

Beilage

Beilage zu No. 87. des Correspondenten von und für Schlesien.

Mittwoch, den 1. November 1826.

Türkei und Griechenland.

Nach Briefen aus Zante vom 4. Oktober, im Osservatore Triestino, soll sich die Akropolis von Athen dem Seraskier ergeben haben.

Der Spectateur Oriental sagt von dem berühmten Kanaris: der Enthusiasmus für diesen Mann ist allgemein und wohlverdient. Mitten unter den farblosen Gesichtern, welche das Bild der griechischen Revolution darbietet, erscheint Kanaris als einer jener antiken Köpfe, dessen bewundernswürdige Züge noch heut als Muster dienen. Selbst die Türken schätzen und bewundern diesen tapfern Seemann, und die Nachwelt, welche das Ganze und die Einzelnheiten dieser Revolution auf eine sehr verschiedene Art beurtheilen dürfte, wird den Muth, den Patriotismus und die Uneigennützigkeit des Kanaris mit unauslöschlichen Zügen in ihre Jahrbücher eintragen.

Aus Triest meldet man vom 11. Oktober: Durch mehrere gestern, nach äußerst kurzen Reisen, aus der Levante angekommenen Schiffe, erhält man zuverlässige Nachricht, daß Samos fortwährend im Besitz der Griechen ist, und daß am 11. Septbr. ein Seetreffen zwischen 22 türkischen und 54 griechischen Schiffen bei Karaburnu statt fand, das zu keinem andern Resultat führte, als daß die Griechen 4 Brander verloren. Sie hatten damit zwar auf eine türkische Fregatte Feuer gebracht, es wurde aber wieder gelöscht. Die griechische Flotte soll augenscheinlich mehr an Takelwerk und Mannschaft gelitten haben, als die türkische, in welcher sich vorzüglich eine Corvette auszeichnete, die größtentheils mit europäischen Matrosen bemannt war. Das Gefecht dauerte 34 Stunden, worauf sich die griechischen Schiffe unverfolgt nach Ipsara zurückzogen, um sich auszubessern. — Von der ägyptischen Flotte und von den Operationen Ibrahim Pascha's im Peloponnes hört man nichts. In Calamata, woher heute ein Schiff in 12 Tagen ankam, wurde erzählt, Ibrahim Pascha schickte sich an, wegen Mangel an Lebensmitteln von Mistra nach Modon zurückzugehen. Die türkische Flotte hatte vor einiger Zeit 500 Mann durch eine verunglückte Landung bei Zimosa verloren. In Maina waren 5 griechische Schiffe ausgerüstet, welche künftig zur Blokade von Modon verwendet werden sollen. — Vasso Braicovich hatte sich von Zea nach Andro mit seinem Schiffe begeben, um seine Familie zu besuchen; auf der Rückfahrt begegnete er dem englischen Commodore Hamilton, und da dieser seine Papiere nicht in Ordnung fand, so führte er das Schiff mit sich fort. Ein Sohn des Vasso Braicovich wurde mit 36 andern Griechen vom Seraskier gefangen, welcher auf den Rath von Omer Pascha sie alle umbringen ließ, bis auf den Sohn von Vasso, dem er das Leben schenkte und ihn als Pagen zum Führen seines Pferdes gebrauchte. Als aber der junge Vasso von einem albanesischen Türken hörte, daß ihn der Pascha in einigen Tagen zum Muselmann machen wolle, entfloh er mit Hülfe des Albanesers und kam mit einem Pferde des Pascha glücklich zum Obrist Fabvier, dem er ein Geschenk damit machte, und sich hierauf nach Zea zu seinem Vater begab.

Der Pariser Griechen-Verein hat Kanaris ein goldenes Petschaft zugesandt, das man 1500 Fr. werth hält. Es stellt eine Hand mit einer Fackel, die ein Schiff in Brand steckt, vor. Dieser gefeierte Branderführer hat noch andere Geschenke von französischen Griechenfreunden erhalten, unter andern eine vortreffliche und sehr schöne Flinte, die ihm vom Fabrikanten selbst zugeschickt worden ist.

Seit der letzten Woche (schreibt man aus Smyrna unter dem 15. Septbr.) sind 9 Offiziere, zur Unterweisung der Truppen, von Konstantinopel hier angekommen; sie sollen 1000 Mann organisiren, welche aus der Klasse der türkischen Eigenthümer dieser Stadt ausgehoben werden dürften. Die Anwerbung hat bereits begonnen; man bemerkt, daß die jungen Leute aus den angesehensten Familien an diesem Corps Theil nehmen wollen. Zweimal täglich werden Uebungen gehalten, und schon handhaben die jungen Leute die Waffen mit so viel Geschick, daß man schnelle Fortschritte von ihnen erwarten darf. Der Pascha wohnt den Uebungen regelmäßig bei, und muntert durch seine Gegenwart und oft auch durch Belohnung auf. Er erwartet von Konstantinopel ordonnanzmäßige Flinten.

Die letzten Blätter des Spectateur oriental bis zum 15. September enthalten Folgendes aus Smyrna: Der erste Streifzug des General, Marquis Paulucci, hat sich damit geendet, daß er 32 nach Konstantinopel bestimmte Schiffe verschiedener Nationen von Milo aus dahin geleitete. — Der Graf von Harcourt ist am 2. September in Smyrna angekommen, und am 4. nach einem Besuche der anziehenden Alterthümer dasiger Umgegend wieder abgereiset. Man vermuthet, daß er nach Frankreich zurückkehrt. — Der Graf de la Borde ist seit Kurzem in Begleitung seines Sohnes, eines Sohnes des General Becker und mehrerer anderer Reisenden von Konstantinopel abgegangen. Dieser ausgezeichnete Reisende trotzt, voll brennenden Eifers, ein in Europa noch so wenig oder so unvollkommen bekanntes Land zu untersuchen, den Beschwerden einer langen Reise; er geht durch Anatolien und Karamanien nach Aleppo, und wird unterweges alle Städte, die einiges Interesse bieten dürften, besuchen. Wir hoffen, gegen

das Ende des Winters Hrn. de la Borde wieder zu sehen. — Die am 22. Juli von Marseille abgegangene Brigg, die junge Emilie, ist am 4. August mit Lebensmitteln, Kriegsvorrath und 40 Offizieren auf der Halbinsel Methana angekommen. — Am 16. August lagen in dem Hafen von Alexandrien 48 Kriegsschiffe, die zu der großen Expedition, welche mit emsiger Thätigkeit ausgerüstet wird, gehören. Die bei Alexandrien lagernden Araber halten jeden Morgen Waffenübungen. — Man versichert, daß Karatasso mit einigen Hundert Mann von der Seite von Skiatho und Scopelo eine Landung auf Negroponte gemacht hat. Alle diese Angriffe beschränken sich auf Hinwegführung von Vieh und bringen Niemand Schaden, als den das Land bewohnenden Griechen, während die in den Festungen eingeschlossenen Türken sich wenig darum kümmern.

Aegypten.

Aus Alexandrien wird gemeldet, daß der Vicekönig längst auf eine Gelegenheit gewartet habe, des Boyer mit guter Art los zu werden, dessen zänkische Laune ihm lästig geworden. Ein französischer Bataillons-Chef hatte in dem Garten des französischen Quartiers zu Cairo einen Vogel getödtet, und Boyer ergriff diese Veranlassung, um mit dem Offizier Streit anzufangen. Der französische Consul, Hr. Malivoire, kam dazu und behauptete, daß das Haus des Consuls auch den Vögeln als Asyl diene. Der Pascha — genöthigt, von dem Streit Kenntniß zu nehmen — verabschiedete den Bataillons-Chef, mit der Bemerkung: daß man eines todten Vogels halber sehr viel Lärm mache. Boyer nahm seinen Abschied, und ist dadurch höchst wahrscheinlich einer Ungnade zuvorgekommen. Mehrere andere französische Offiziere, die gleichzeitig den ägyptischen Dienst verlassen haben, werden in Marseille erwartet.

Vermischte Nachrichten.

Es ist am 14. Oktober der bei dem Dominio Rudelsdorf, Wartenbergschen Kreises, in Dienst stehende Förster Franz Nasler, ohnweit der Schollendorfer Grenze, 200 Schritt von der Landstraße, welche von Medzibor nach Oels führt, in einem jungen Birkenhau erschossen gefunden worden. Da der Tod des Nasler höchst wahrscheinlich durch einen Andern vorsätzlich verübt worden, so hat die Königl. Regierung zu Breslau eine Prämie von 50 Thalern für denjenigen ausgesetzt, welcher den Thäter entdeckt, so daß dieser zur Haft gebracht werden kann.

Die erfreuliche Nachricht, daß die Häfen Englands für die Einfuhr von Roggen und Hafer eröffnet sind, hat in Preußen den Verkehr bei der schnellen und bedeutenden Steigerung der Fruchtpreise gehoben. Von Pillau sind im vorigen Monat ausgegangen 30 Schiffe, worunter 9 mit Getreide. Von Memel sind ausgegangen 39 Schiffe, worunter 4 mit Roggen und 1 mit Hafer. Unter den Versendungen über Pillau befinden sich 70 Lasten Getreide und 3400 Schock Garn aus Braunsberg. — In der Nacht vom 12. auf den 13. September strandete bei Memel auf dem Süderhacken ein britisches Schiff, von Petersburg nach Dublin bestimmt; die Mannschaft und ein Theil der Ladung, in Talg und Hanf bestehend, wurden gerettet.

Die neuesten Privatbriefe aus Wien melden, daß die Pforte das russische Ultimatum angenommen habe. Gewiß ist, wie die Etoile sagt, daß die türkische Regierung keine Festung verproviantiren läßt.

Der berühmte Scarpa ist gestorben. So hat Italien binnen wenigen Wochen seine beiden berühmtesten Aerzte verloren (Vacca und Scarpa).

Am 11. d. M. starb zu Warschau Anne Grabenbaur, 115 Jahre alt. In ihrem ganzen Leben war sie nie krank, ausgenommen, daß sie von Jugend an das Gehör verlor, und vor 8 Jahren erblindete. Sie hinterläßt eine zahlreiche Nachkommenschaft.

Die Wiener Sparkasse bestand zu Ende des September d. J. aus 3,224,930 Gulden W. W.

Die Londoner Polizei ist endlich in den Besitz von Beweisen gegen den berüchtigten Hehler gekommen, der schon lange Verdacht erregt hatte, und niemals gerichtlich belangt werden konnte. Diesem Menschen, Namens John Goodman, war es durch seine verbrecherischen Spekulationen gelungen, ein Vermögen von 20,000 Pfd. St. (140,000 Thlr.) zusammen zu raffen. Als Unterhändler brauchte er einen gewissen Welch, der ganz allein mit den Dieben zu thun hatte, ohne daß Goodman mit ihnen in Berührung kam.

Seitdem die Caschemir-Ziegen in Frankreich einheimisch geworden sind, ist ein bisher wenig beachtetes Erzeugniß, die Roßkastanie, in Frankreich in Aufnahme gekommen, weil es ein vortreffliches Nahrungsmittel für diese Thiere ist.

Ein Mechaniker, Herr Jakob Descombes, hat das Modell eines Schiffes zu Stande gebracht, welches ohne Segel und ohne Dampf das Wasser durchschneiden soll.

Eine reiche Wittwe zu Neapel hatte die Jesuiten zu ihren Erben eingesetzt. In der Todesstunde aber, wo ihre armen Verwandten ihr zu Herzen redeten, machte sie ein zweites Testament und setzte die Letzteren zu ihren Erben ein. Nach ihrem Tode nun entstand ein Prozeß, den die Verwandten, laut gerichtlicher Entscheidung, gewannen, die Jesuiten aber verloren. Deshalb schrieb ein Spaßvogel Nachts an das Jesuitenkloster: „Hier wohnen die Väter des alten Testaments, welche keinen Antheil an dem neuen haben."

Eine auswärtige Zeitung enthält folgende Todesanzeige: „Allen meinen verehrten Verwandten und Freunden gebe ich mir die Ehre gehorsamst anzuzeigen, daß die Wege der Vorsehung unerforschlich sind, und

daß es Gott bei einer Durchreise durch Frankfurt gefallen hat, meine geliebte Karoline an einer allzulangen Flechte zu sich zu nehmen."

In der Berliner Zeitung vom 27. Oktober befindet sich folgende Anzeige im schlesischen Dialekt: „An de Schläsier ei Perlin. 'S han sich anne Parte Schläsier zusammen gethan, daß ber amal beisammen essen thäten, weil ber grade a su viel' ei Perlin seyn. Ber wullen uf a Sunntag, a 29sten, bei'm Herrn Beiermanne im Kaffée Royal üm 2 Uhr sachte anfangen, und jedweder soll für's Essen enen Thaler bezahlen. Oder irschte muhst a sich uf de Liste schreiben, die bis uf a Sunnabend uf dam hochen Steenwege Nummer 6. ene Treppe hoch, liegen thut. Trinken kan a jedweder was a wihl, wenn a ock, daß a nich ärndt tälsch wird. Sieben Schläsier."

Wohlthätigkeit. Vom 17. Oktober bis heute ist für die nothleidenden Griechen ferner eingegangen: 243) von K. in Kassenscheinen 3 Rthlr.; 244) aus dem Haynauschen Kreise durch den Herrn Landrath Müller, incl. 76 Bildnissen von Kanaris, 39 Rthlr. 10 Sgr. 4 Pf. — Ist also gegenwärtig Kassenbestand 610 Rthlr. 5 Sgr. 1 Pf.

Liegnitz, den 31. Oktbr. 1826. Müller.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben ist erschienen, und in Liegnitz bei J. F. Kuhlmey zu haben:

Vergißmeinnicht. Ein Taschenbuch für 1827. von H. Clauren. Leipzig, bei Fried. Aug. Leo. 2 Rthlr. 6 Gr.

Fühlst Du der Gönnerin Dich tief verbunden,
Drängt Dich des Dankes heil'ge Pflicht,
So weih ihr, Deine Achtung zu bekunden,
Dies niedliche Vergißmeinnicht. — —
Der treuen Freundin lege es zu Füßen,
Und laß dafür, sogleich nach Sicht,
Dir einen geben von den süßen Küssen,
Verschrieben in Vergißmeinnicht. — —
Fehlt Dir der Muth, der Holden laut zu sagen,
Was schüchtern kaum Dein Auge spricht,
So weihe ihr, Du darfst es sicher wagen,
Dies bittende Vergißmeinnicht.

Rosen. Ein Taschenbuch für 1827. Leiplig bei Fr. Aug. Leo. 2 Rthlr.

Vorgenanntes Buch ist nun erschienen, und die Verlagshandlung schmeichelt sich mit dem ersten Strauß dieser Blumen, die aus vier Erzählungen bestehen, abwechselnde Unterhaltung geliefert zu haben. Zu Wil. Alexis romantischer Phantasie hat sich G. Dörings erheiternde Erzählungsgabe gesellt, und Th. Hells freundliche Milde steht neben dem Ernst in dem historischen Gemälde eines geistvollen Pseudonims Ed. Planken. Hinsichtlich der Kupfer, dürfte wohl schwerlich irgend eine andere Erscheinung derselben Art den Vergleich mit den Rosen bestehen. Dieses Büchlein ist eine neue, aber sehr erfreuliche Erscheinung, und wohl können wir es dem, welcher einer liebevollen Gattin, einer geachteten Freundin seine Aufmerksamkeit bethätigen will, zu einem recht wohl sich eignenden Geschenk bei festlicher Veranlassung empfehlen.

Folgende, für 1827. erschienene Taschenbücher, sind bei J. F. Kuhlmey in Liegnitz stets für beistehende Preise zu haben:

Clauren's Vergißmeinnicht. 2 Rthlr. 7½ Sgr. — Rosen. 2 Rthlr. — Gothaer geneal. Taschenb. 1 Rthlr. — Aurora. 1 Rthlr. 10 Sgr. — Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. 1 Rthlr. 20 Sgr. — Alpenrosen. 2 Rthlr. — Deutscher Regenten-Almanach. 2 Rthlr. — Kleines Geschenk. 15 Sgr. — Penelope. 1 Rthlr. 20 Sgr. — Buchholz histor. Taschenbuch. 2 Rthlr. — Müchler's Anekdoten-Almanach. 1 Rthlr. 10 Sgr. — Frauentaschenbuch. 2 Rthlr. — Taschenbuch für die Jugend. 1 Rthlr. 7½ Sgr. — Becker's Taschenbuch. 2 Rthlr. — Orphea. 2 Rthlr. — Rheinisches Taschenbuch. 1 Rthlr. 20 Sgr. — Minerva. 2 Rthlr.

Perspektivische Ansicht auf die Terrasse zu Schlaupphoff, ein kleiner Guckkasten für Kinder,

ist bei dem Unterzeichneten so eben erschienen, und für den Subscriptions-Preis von 17½ Sgr. nur noch einige Wochen zu haben. Sobald das Werkchen an die Buchhandlungen versandt ist, tritt der Ladenpreis von 25 Sgr. unabänderlich ein.

Liegnitz, den 30. Oktbr. 1826. J. F. Kuhlmey.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 238. der Stadt Liegnitz belegenen Pfefferküchler Bisch'schen Hauses sammt Zubehör, welches auf 3514²⁄₇ Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 6. Januar k. J. Vormittags um 11 Uhr, auf den 6. März k. J. Vormittags um 11 Uhr, und auf den 6. Mai k. J. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr, vor dem ernannten Deputato Herrn Ober-Landesgerichts-Auscultator Dittrich anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbie-

tenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 7. Oktober 1826.

Königl. Preuß. Land = und Stadt=Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 13. zu **Berndorf** belegenen, dem **Johann Gottlieb Arlt** zugehörigen Freihäuslerstelle, welche auf 583 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs=Termin auf **den 4ten Januar 1827. Vor= und Nachmittags bis 6 Uhr** vor dem ernannten Deputato Herrn Ober=Landesgerichts=Auscultator Anverseck anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special=Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz=Commissarien, auf dem Königlichen Land= und Stadt=Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird nur dann Rücksicht genommen werden, wenn gesetzliche Umstände dies zulässig machen. Uebrigens steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 7. Oktober 1826.

Königl. Preuß. Land = und Stadt=Gericht.

Verkauf des Hospital=Gebäudes in Liegnitz.

Nachdem mit Genehmigung der hiesigen Königl. Hochlöblichen Regierung die hiesige Hospital=Anstalt ad St. Stanislaum in das von der Stadt=Commune erkaufte vormalige Franziskaner=Klostergebäude verlegt, und dadurch das vor dem Goldberger Thore belegene Fundations=Gebäude nebst Zubehör zwecklos geworden ist: so ist von der Stadt=Verordneten=Versammlung beschlossen, und von uns genehmiget worden, besagtes Hospital=Fundations=Gebäude nebst Zubehör, welches auf 298 Rthlr. 6 Sgr. 5 Pf. gewürdiget worden ist, zum Besten der Hospital=Kasse öffentlich zu verkaufen.

Wir haben hierzu einen einzigen Bietungs=Termin **auf den 20. November c.** anberaumt, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige hierdurch einladen, an gedachtem Tage Nachmittags um 3 Uhr auf hiesigem Rathhause sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag nach erfolgter Genehmigung der StadtVerordneten=Versammlung an den Bestbietenden zu gewärtigen.

Die diesem Verkauf zum Grunde liegenden Bedingungen sind täglich in unserer Registratur einzusehen.

Liegnitz, den 25. Oktober 1826.

Der Magistrat.

Benachrichtigung. Sämmtliche Inhaber von Holz=Anweisungen auf den Stadt=Forst, die Empfänger von Deputat=Brennholz eingeschlossen, welche bis zum 14. Oktober c. lauten, ersuchen wir ergebenst, das betreffende Holz bis zum **11. November c.** abzufahren, weil nach diesem Termin auf jene Anweisungen kein Holz mehr verabreicht werden kann.

Liegnitz, den 26. Oktober 1826.

Der Magistrat.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Inspektor Restmann in Jauer.
Frau Liewaldin in Löwenberg.
Fräulein v. Gahl in Juliusburg.

Liegnitz, den 30. Oktober 1826.

Königl. Preuß. Postamt.

Ball=Anzeige. Der nächste Ressourcen=Ball findet Sonntag den 5. November statt. Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr. Liegnitz, den 31. Oktober 1826.

Die Ressourcen=Direktion.

Verlorner=Dachshund. Am 23. d. M. ist ein alter schwarzer Dachshund mit gelben Abzeichen an Brust und Beinen, so wie mit einem ledernen Halsband, worauf eine Messingplatte mit dem Namen des Eigenthümers und der Hausnummer 407. befindlich, versehen, auf dem Wege zwischen Malitsch und Jauer verloren gegangen. Wer in der Zeitungs=Expedition hieselbst den Aufenthalt dieses Hundes anzeigt oder denselben abliefert, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. Liegnitz, den 31. Oktober 1826.

Geld-Cours von Breslau.

vom 28. Oktbr. 1826.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	98
dito	Kaiserl. dito	—	98
100 Rt.	Friedrichsd'or	15	$14\frac{2}{3}$
dito	Poln. Courant	$4\frac{1}{2}$	—
dito	Banco-Obligations	—	97
dito	Staats-Schuld-Scheine	$84\frac{5}{6}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	$94\frac{2}{3}$
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{6}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$4\frac{1}{4}$	—
	dito v. 500 Rt.	$4\frac{3}{4}$	—
	Posener Pfandbriefe	$92\frac{1}{4}$	—
	Disconto	—	4